

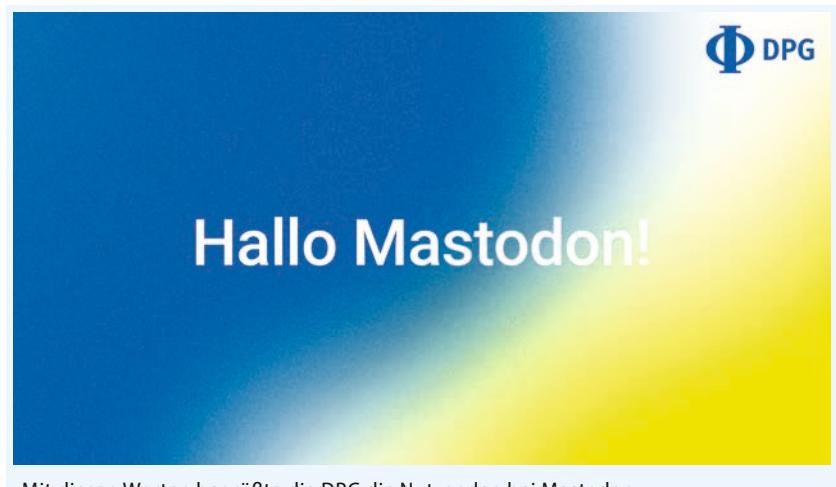
Die DPG auf Mastodon

Ein neues soziales Netzwerk für die Wissenschaftskommunikation

Mario Birkholz und Hendrik Weimer

Heutztage Physik zu betreiben, heißt vielfach, auch die eigene Arbeit professionell in die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Insbesondere Online-Medien haben in der Wissenschaftskommunikation eine immer größere Bedeutung erlangt, und die DPG und ihre Mitglieder sind dort in vielerlei Hinsicht aktiv. Auch auf den Kanälen der sozialen Medien wie Instagram und Facebook werden die oft nicht leicht zu verstehenden Ergebnisse der physikalischen Forschung allgemein verständlich für die Öffentlichkeit übersetzt und ihre Bedeutung für den Alltag erläutert.

Leider verbreiten die von großen Konzernen betriebenen Plattformen X, Instagram, TikTok, Facebook und YouTube systematisch Desinformation, Wissenschaftsfeindlichkeit und Verleumdungen, da Empfehlungsalgorithmen diese Inhalte aufgrund der besseren Monetarisierbarkeit bevorzugen [1]. Dabei setzen die Platt-

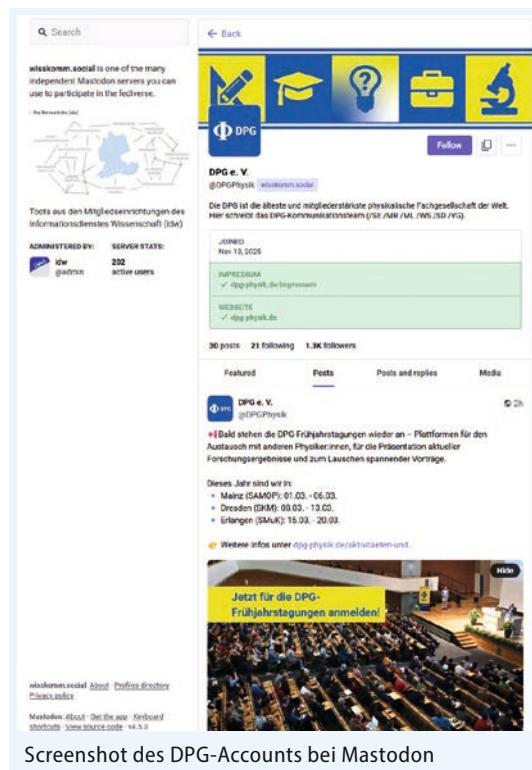


Mit diesen Worten begrüßte die DPG die Nutzenden bei Mastodon.

formen psychologisch ausgefeilte Techniken ein, um die Nutzenden möglichst lange am Bildschirm zu halten. Dies kann zu Suchtverhalten führen und hat hohe Display-Zeiten zur Folge, die nicht nur Jugendliche am Handy verbringen. Problematisch ist auch, dass die auf den Plattformen von BigTech publizierten Inhalte häufig nur nach Anmeldung zugänglich sind, sodass bereits die passive Nutzung dazu zwingt, persönliche Daten zu übertragen. Hier bildet BlueSky/EuroSky übrigens keine Ausnahme.

Die Software von Mastodon basiert auf dem ActivityPub-Protokoll, das die Standardisierungs-Organisation World Wide Web Consortium (W3C) 2018 herausgegeben hat. Dabei handelt es sich um einen offenen Standard ohne Lizenzgebühren. Mastodon macht Gebrauch von einem Netz von Servern („Instanzen“). So ist der DPG-Account beispielsweise auf der Instanz „wisskomm.social“ beheimatet, die viele Hochschulen und Forschungsinstitute nutzen. Weitere Instanzen sind unter anderem „kit.edu.social“ für Institute des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) oder „helmholtz.social“ für Institute der Helmholtz-Gemeinschaft. Darüber hinaus gibt es tausende anderer Mastodon-Instanzen, die im Grunde von jedermann aufzusetzen sind.

Ein großer Vorteil des Netzwerks ist seine Interoperabilität. Die Situation bei den kommerziellen Anbietern ist eher einem Silo vergleichbar, in dem viel Aufwand betrieben wird, um die Nutzenden darin zu halten. Selbst wenn viele Menschen gerne Facebook oder Instagram verlassen würden, so wird es ihnen erschwert, weil sie auf einer anderen Plattform nicht mit ihrem alten Freundes- oder Followerkreis wechselwirken können.



Screenshot des DPG-Accounts bei Mastodon

Das ist anders bei Mastodon – dieser Dienst erlaubt es, seinen Account auf einen anderen Server zu verlegen und seine Follower mitzunehmen.

Neben Mastodon als Micro-blogging-Dienst wurden mit dem ActivityPub-Protokoll auch andere Internet-Dienste programmiert wie PeerTube und Pixelfed, die als Alternative für YouTube und Instagram fungieren. Hier geht die Interoperabilität so weit, dass auf Mastodon aktive Nutzer:innen auch Accounts der anderen Plattformen folgen können. Die Fähigkeit der Dienste, miteinander zu föderieren, hat zur Begriffsbildung des „Fediverse“ geführt, mit dem sie als föderiertes Universum von Diensten gelten [5].

Wie bei sozialen Medien üblich, kann man sich auf Mastodon einen eigenen Account zulegen und von dort aus anderen Accounts folgen, für die man sich interessiert. Folgen kann man auch Hashtags wie #DPGPhysik oder #Medizin. Zudem kann man eigene Posts erstellen und über seine Forschung und Lehre informieren.

Leichter Einstieg

Für den Einstieg in Mastodon empfiehlt es sich, einen eigenen Account auf einem Desktop-Rechner anzulegen, wozu ein E-Mail-Konto und ein Benutzername erforderlich sind. Zuvor ist die Entscheidung zu treffen, auf welcher Instanz man beheimatet sein möchte. In der Wissenschaft sind das unter anderem die Folgenden:

- fediscience.org (erfordert den Verweis auf eine eigene Publikation)
- mstdn.science
- bildung.social
- norden.social
- nrw.social
- berlin.social
- weitere unter <https://joinmastodon.org/de/servers>.

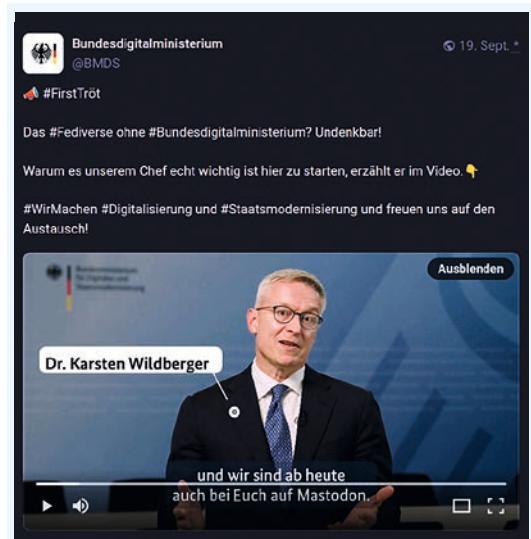
Es gibt viele andere, wobei in Deutschland eine Gruppe von Instanzen lokal organisiert ist. Tatsächlich spielt die Wahl der Instanz keine Rolle, da man anderen Accounts über Instanzgrenzen hinweg folgen kann. Mit dem eigenen Account ist Mastodon über den Browser und eine Handy-App nutzbar: <https://joinmastodon.org/de/apps>.

Bei den ersten Gehversuchen ist festzustellen, dass sich die eigene Timeline nur aus den Meldungen der gefolgten Institutionen und Personen zusammensetzt. Das ist anders als bei den kommerziellen Plattformen, bei denen die Posts aufgrund einer (undurchsichtigen) algorithmischen Steuerung in die Timeline gelangen. Die Reichweite eines Posts ergibt sich daher einfach daraus, wie oft er geteilt wird. Der eigene Account erlaubt es, Meldungen zu teilen, zu zitieren, zu favorisieren oder dazu Stellung zu nehmen.

Wer selber posten und sich mit anderen austauschen möchte, sollte sich in einer Beschreibung (Bio) kurz vorstellen. Vorteilhaft kann dabei sein, Schlüsselbegriffe wie #Physik, #DPG oder #physics aufzunehmen, sodass sich Physikerinnen und Physiker beziehungsweise DPG-Mitglieder erkennen und einander folgen können. Schon kann es losgehen mit der Berichterstattung über die eigenen Aktivitäten, wobei es üblich ist, den ersten Post mit einem #neuhier oder #intro zu versehen. In die Posts lassen sich Bilder und Videos integrieren, zudem ist es möglich, Umfragen zu erstellen.

Zivilisierter Diskurs

Gewöhnungsbedürftig ist vielleicht, wie vergleichsweise ruhig es auf Mastodon zugeht. Die algorithmisch gesteuerte Einspielung von aufmerksamkeitsheischenden Videos fehlt hier völlig. Und das ist auch gut so, hat diese Unsitte bei den großen Plattformen mit Einführung von KI doch inzwischen ungesunde Ausmaße angenommen. Entsprechend ist der Diskurs bedeutend zivilisierter, was nicht zuletzt dem ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Moderatorinnen und Moderatoren zu verdanken ist. Für viele auf Mastodon aktive Menschen aus der Wissenschaft ist es ein gutes Gefühl, mit diesem Medium zu arbeiten, das resilient ist gegen die vielfältigen negativen Begleiterscheinungen der großen Plattformen. Zwar braucht es seine Zeit und einige Posts, um sich einen Followerkreis aufzubauen. Ganz nebenbei wird mit dieser Aktivität aber auch die europäische IT-Souveränität gestärkt, wie



Erster Post (auf Mastodon auch „Tröt“ genannt) von Minister Dr. Wildberger auf dem Mastodon-Kanal des Bundesdigitalministeriums, der im September 2025 gestartet wurde [6].

der neue Bundesdigitalminister und Physiker Karsten Wildberger vor kurzem betonte [6].

Vor allem aber den Spaß an der Physik mit anderen zu teilen: dafür bieten Mastodon und der nun in Betrieb genommene Account der DPG einen neuen Zugang.

- [1] M. C. Erviti et al., *Media and Communication* **8**, 329 (2020)
- [2] B. Brembs et al., *R. Soc. Open. Sci.* **10**, 230207 (2023)
- [3] <https://mastodon-listen.playground.54gradsoftware.de>
- [4] www.viennawriter.net/blog/social-media-grundsaezze-mythos-reichweite
- [5] Viele hilfreiche Hinweise unter <https://fedi.tips> und <https://joinfediverse.wiki>
- [6] <https://social.bund.de/> @BMDS/115231008702916101

Die Autoren

Prof. Dr. Mario Birkholz, TU Berlin, Joint Lab Bioelectronics, Institut für Biotechnologie, Ackerstr. 76, 13355 Berlin und **Prof. Dr. Hendrik Weimer**, TU Berlin, Institut für Physik und Astronomie, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin

*

Die Autoren haben gemeinsam mit einer Gruppe von DPG-Mitgliedern im Oktober 2025 den Betrieb eines Mastodon-Accounts angeregt, was zeitgleich vom Vorstand und der Geschäftsstelle vorbereitet wurde und sich daher rasch umsetzen ließ.